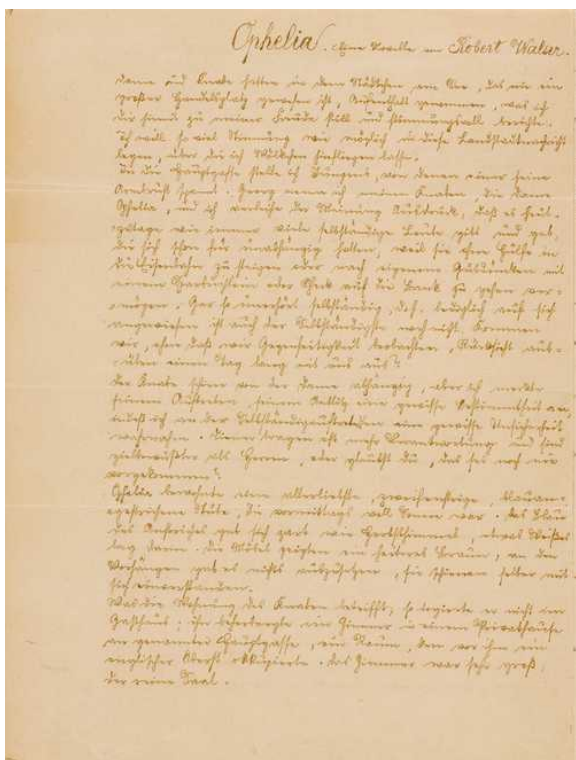


Koller Auktionen - Lot 536*

A182 Manuscripts & Autographes - lundi 18 septembre 2017, 17h00



Walser, Robert, Schriftsteller (1878-1956).

"Ophelia. Eine Novelle". Eigenhändiges Manuskript mit Namenszug im Titel.

O. O. u. D. [Um 1924]. 12 1/2 S. auf 13 num. Bl. Gr.-4°.

Vollständiges Manuskript der erstmals im Jahre 1924 in der Zürcher Zeitschrift "Wissen und Leben" veröffentlichten Novelle, für deren Abdruck Walser 300 Franken von Max Rychner (1897-1965) forderte, der die Zeitschrift in der Nachfolge Ernest Bovets weiterführte und Walser die verlangte Summe verweigerte (vgl. Alfred Lévy, Robert Walser oder von der Kunst der Dissimulation, in: Irmgard Fuchs, Tiefenpsychologie und Revolte: Zur Humanisierung des Alltagslebens, 2005). -

Koller Auktionen - Lot 536*

A182 Manuscrits & Autographes - lundi 18 septembre 2017, 17h00

Im "Gesamtwerk" wurde die Novelle in Bd. VII "Festzug. Prosa aus der Bieler und Berner Zeit" abgedruckt (Genf und Hamburg, Helmut Kossodo Verlag, 1966, S. 248-264). "Dame und Knabe hatten in dem Städtchen am See, das nie ein großer Handelsplatz gewesen ist, Aufenthalt genommen, was ich Dir hiermit zu meiner Freude still und stimmungsvoll berichte. Ich will so viel Stimmung wie möglich in diese Landstadtnachricht legen, über die ich Wölkchen hinfliegen lasse [...]". - Mit einer kleinen, von fremder Hand stammenden Anmerkung und Anstreichung in Blaustift sowie einigen kleineren Anstreichungen in Tinte; der Name des Verfassers auf Bl. 13 verso von fremder Hand in rotem Farbstift notiert. - Papierbedingt etwas gebräunt und mit kleineren Randläsuren, im ganzen jedoch sehr wohlerhalten. - Manuskripte von Robert Walser in diesem Umfang sind im Handel von grosser Seltenheit.

CHF 35 000 / 45 000

€ 30 700 / 39 470

Ophelia. eines Kavaliers an Robert Walter.

Wenn ich heute sitzen in dem Stübchen am See, das mir ein
grosses Gemüthsgut geworden ist, dankend gemessen, was ich
bis heute zu meinem Glück still und stimmungsvoll bewahrt.
Es wird so viel Erinnerung sein möglich in diese Landschaftsge-
gend, aber ich in Stübchen sitzen lassen.
In der Hauptstadt steht es Stübchen, von dem man eine feine
Aussicht hat. Ganz unten ist meine Arbeit, die man
offen, und ich wünsche der Stimmung Ausdruck, das es fast
eigentlich sein immer sich selbständig Leute gilt sind gut,
die sich aber für unabhängig halten, weil sie für Hilfe in
Krisenzeiten zu fragen oder nach eigenem Gutdünken mit
einem Gutachten oder Gut mit ihr Dank zu geben aus-
sagen. Das so immer selbständig, das. Ich will mich hier
angehen ist auf der Selbständigkeit nach. Kommen
wir, aber das man Gegenüberstellung behalten, Selbsthaft und
wäre immer das lang mit sich sind?
Die Arbeit ist von der Sonne abhängig, aber ich würde
für eine Arbeit, für ein Stück eine gewisse Bestimmtheit an
sich ist von der Selbständigkeiten eine gewisse Unabhängigkeit
verfügen. Man magen ist nach Verantwortung und fast
gleichzeitiges will Gehen, aber gleich ist, das für mich
angekommen?
Offenbar wurde eine selbständige, ganz persönliche, klaren
angewandte Stelle, die vornehmlich will Gehen was. Das ist
das Aufsteigen gut ist gut sein Gutdünken, das ist das
lang kann. Die Arbeit ist ein festes Gehen, in der
Verfänger gut ist nicht möglich, für immer selbst mit
sich unabhängig.
Was die Befreiung der Arbeit betrifft, so logische es nicht ein
Gefühl: es befreit eine Gegend in einem persönlichen
an gemeinsamen Gutachten, ein Gehen, das man ein
mögliches Gehen. Ich Gehen was ist gut.
Das meine Gut.